

Börsen

Nervöse Märkte: Börsen in Europa und Asien mit Rekord- Verlusten

14.03.14

Die Börse in Moskau verzeichnet schwere Verluste. Der DAX verzeichnete den höchsten Wochenverlust seit Juni 2012. Die unsichere Lage der Weltpolitik führt zu massiven Abverkäufen.



Wegen der Lage in der Ukraine ist Wladimir Putin schon seit Wochen ein Gespenst an den internationalen Aktienmärkten. (Foto: dpa)

Zwei Tage vor dem umstrittenen Referendum über die Abspaltung der Halbinsel Krim von der Ukraine gingen die Börsen am Freitag weltweit auf Talfahrt. Besonders stark unter Druck geriet der russische Aktienmarkt, die Indizes dort fielen auf den niedrigsten Stand seit fast fünf Jahren. Auch in Deutschland saß den Anlegern die Angst vor einer militärischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine im Nacken. Der Dax rutschte zum ersten Mal seit Dezember 2013 unter 9000 Punkte und verzeichnete mit 4,6 Prozent zeitweise den höchsten Wochenverlust seit Juni 2012. In Japan hatten die Börsen deutlich im Minus geschlossen. Die US-Börsen traten am Nachmittag auf der Stelle.

“Die Ukraine ist im Moment eines der gravierendsten weltpolitischen Risiken und wie das ausgehen wird, ist schwer vorherzusagen”, sagte Salman Ahmed, Anleihenstratege bei der Privatbank Lombard Odier. Gerade vor dem Wochenende wollten Anleger auf Nummer sicher gehen und trennten sich von Beständen. Am Sonntag wird auf der Krim darüber abgestimmt, ob die Halbinsel sich von der Ukraine abspalten und Russland anschließen wird. Westliche Staaten, darunter auch Deutschland, stufen das Referendum als illegal ein. Sie

drohen der Regierung in Moskau mit Sanktionen, sollte sie sich die Krim einverleiben. Mit Spannung wurde das am Freitag angesetzte Treffen von US-Außenminister John Kerry und seinem russischen Kollegen Sergej Lawrow in London erwartet.

Besonders nervös waren die Anleger an den russischen Börsen. “Die Leute geraten in Panik wegen möglicher Sanktionen und internationaler Isolierung. Wer braucht diese Aktien dann?”, fragte der Händler einer westlichen Bank in Moskau. Der russische Micex -Index und der in Dollar angegebene RTS -Index rutschten zeitweise um mehr als fünf Prozent ab und notierten auf dem niedrigsten Stand seit 2009. In diesem Monat haben die russischen Indizes bereits rund 18 Prozent verloren. Wenig liquide Aktien wie die des Stahlkonzerns Severstal und des Versorgers Inter RAO stürzten zeitweise um mehr als zehn Prozent ab. Aber auch häufig gehandelte Papiere wie die der Sberbank und des Versorgers Gazprom ließen kräftig Federn. Dollar und Euro legten jeweils etwa 0,1 Prozent auf 36,66 beziehungsweise 50,83 Rubel zu.

“Sanktionen könnten zu einem langsameren Wachstum in Russland führen, da der Zugang zu Kapital teurer und schwieriger wird und der Staat eine stärkere Rolle in der Wirtschaft spielen könnte. Zudem könnte die angespannte Sicherheitslage das weltweite Wachstum hemmen”, schrieben die Analysten von Morgan Stanley in einem Kommentar. Einige Experten halten es sogar für möglich, dass Russland durch die Sanktionen in die Rezession rutscht.